



## Kommunikation: Nutzung der neuen Medien für globales Handeln

Medien spielen für die Auseinandersetzung mit den Katastrophen, Krisen und Kriegen in allen Teilen dieser Welt eine entscheidende Rolle. Die Auslandsberichterstattung der Massenmedien bestimmt wesentlich die Wahrnehmung eines Ereignisses in der Öffentlichkeit, sie befriedigt voyeuristische Bedürfnisse, produziert Stimmungen und steuert Meinungen. Viele Entscheidungen im politischen und privaten Raum werden durch die Art und Weise der Berichterstattung – oder auch der Nicht-Berichterstattung – beeinflusst. Der Entscheidungsprozeß der internationalen Staatenwelt bezüglich einer möglichen „humanitäre Intervention“ als Reaktion auf eine krisenhafte Entwicklung ist davon ebenso tangiert wie die Spendenbereitschaft der BürgerInnen für eine bestimmte Krisen-)Region. Wer sich mit den Problemen dieser Welt beschäftigt, wer sich einmischen will in Konflikte und die Art ihrer Bearbeitung, benötigt das Handwerkszeug für eine kritische Medienanalyse.

Das Hinterfragen der öffentliche Berichterstattung und die Etablierung eines Friedensjournalismus anstelle einer sensationsorientierten Katastrophenberichterstattung ist nur ein Teilaspekt der vielfach geforderten Medienkompetenz. Moderne Kommunikationsmedien, wie sie zum Beispiel die Mailboxen und das Internet darstellen, eröffnen auch neue Handlungsmöglichkeiten – vor allem für den transnationalen Bereich. Die Ermöglichung und Aufrechterhaltung von Kommunikation wird zu einer wichtigen Aufgabe für das globale Handeln, weil sie für den Auf- und Ausbau zivilgesellschaftlicher Strukturen unverzichtbar ist. Hieraus erwachsen neue Anforderungen an Akteure, beim Einsatz



aber auch bei Ausbildung, Vorbereitung und Begleitung von Auslandseinsätzen. Denn Lernen und Handeln in der Informationsgesellschaft unterliegt einer eigenen Choreographie.

## Neue Medien und globales Handeln für Frieden und Entwicklung

Schon seit einigen Jahren nutzen weltweit NGOs die neuen Kommunikationstechnologien (vor allem E-Mail und Internet) für ihre Belange, während diktatorische Regimes darauf bedacht sind, Zugangsmöglichkeiten zu diesen Medien zu beschränken oder bestimmte Inhalte zu unterbinden. Die Teilhabe am weltweiten Kommunikationsprozeß kann (bei allen damit verbundenen Problemen) ohne Zweifel einen demokratisierenden Effekt haben. Öffentlichkeit kann leichter hergestellt, Zen-

### Kritik der Auslandsberichterstattung des Fernsehens

Die Kritik an der Auslandsberichterstattung der Medien, insbesondere des Fernsehens, ist umfassend und vielschichtig, hat Tradition und ist in sehr vielen Sektoren begründet. Die Ausgangslage dieser Kritik, die fast immer von außerhalb des Mediums operiert und argumentiert, ist unerschwer nachzuvollziehen, weil Defizite und Mängel bei der Auslandsberichterstattung dieser Sparte inhärent sind. Die Kritik umfaßt vor allem folgende Gesichtspunkte:

- ▲ beschränkte Präsenz der Beiträge aus der „Dritten Welt“ oder den Schwellenländern im aktuellen Fernsehprogramm;
- ▲ Auslandsberichterstattung ist im Programm in der Regel als Dauerkrisenbericht etabliert;
- ▲ Davon abweichend gibt es die spektakuläre Hofberichterstattung aus dem Ausland unter dem Signum „Eliten sprechen mit Eliten“.
- ▲ Krieg, Katastrophen und Hunger sind die üblichen Berichtsthemen;
- ▲ Wenige positive Berichte über die Eigenleistungen der Zweidrittel-Welt;
- ▲ Eine Journalismus-Praxis, die dem Komplex globaler Gefährdungen gerecht werden könnte, hat sich bislang noch nicht etabliert.

*Christian Hörburger, Vortrag auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung, Iserlohn, 21. Februar 1998.*



### Friedensjournalismus

Für den Friedensforscher Johan Galtung würde sich ein „Friedensjournalismus“ durch folgende Fragen (und durch die möglichen Antworten in Wort und Bild) auszeichnen:

- ▲ Worum handelt es sich in dem Konflikt? Wer sind die Beteiligten; welches sind ihre jeweiligen Ziele? Nicht zu vergessen sind die Beteiligten, die nicht im Mittelpunkt der gewalttätigen Auseinandersetzung stehen.
- ▲ Welches sind die strukturellen, kulturellen und historischen Wurzeln des Konflikts?
- ▲ Welche kreativen und alternativen Lösungsansätze existieren, im Gegensatz zur einseitigen Betrachtung, die mit Unterdrückung einhergeht?
- ▲ Wie wird mit Traumata und Haß, mit dem Verlangen nach Rache und Ruhm im Rahmen einer gewalttätigen Auseinandersetzung umgegangen?
- ▲ Wer bemüht sich darum, Gewalt zu vermeiden? Wie sind die Vorgehensweisen? Wie werden die Ergebnisse konfliktreicher und konfliktloser Auseinandersetzungen eingestuft?
- ▲ Wer beginnt mit dem Wiederaufbau, der Wiedergutmachung, wie steht es um die Einhaltung von Resolutionen?

*Johan Galtung: Der Frieden ist das erste Opfer des Krieges – deshalb Friedensjournalismus. In: epd-Entwicklungspolitik 20/21/1997, S. d8.*

sur schwerer ausgeübt werden. Dies ist gerade in Krisen- und Kriegsgebieten von Bedeutung, da hier i.d.R. als erstes die Kommunikationskanäle unterbrochen und die öffentlichen Medien zensiert werden. Berichte der „Reporter ohne Grenzen“ (<http://www.rog.at>) dokumentieren dies eindrücklich.

Die Nutzung dieser neuen Medien für die politische Kommunikation von NGOs und Basisbewegungen steht – trotz bemerkenswerter Aktivitäten und Projekte – erst am Anfang und bedarf umfangreicher Anstrengungen im Bereich der Ausbildung und Qualifizierung ebenso wie der Schaffung der technischen und organisatorischen Voraussetzungen. Dies umso mehr, als auch die Medien selbst erst am Anfang ihrer Entwicklung stehen und in den nächsten 10 Jahren gravierende Veränderungen in vielen Lebensbereichen, insbesondere aber in den Bereichen Arbeit, Kommunikation, Lehren und Lernen mit sich bringen werden.





## Chancen elektronischer Kommunikation für die Zivilgesellschaft

### *Kooperation und Vernetzung weltweit:*

„Global vernetzte Nichtregierungsorganisationen sind der Kristallisationskern einer internationalen Zivilgesellschaft, der die Rolle eines notwendigen Korrektivs in einer von Globalisierung gekennzeichneten Weltwirtschaft zukommt. (...) In der Möglichkeit, per Internet Zensurmaßnahmen zu unterlaufen, liegen Chancen für eine weltweite Demokratisierung“, schreiben die Internetexperten Holger Braun, Klaus Boldt und Kambiz Ghawami. Während der individuelle Zugang zu den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien (schon aus Kostengründen) in vielen Ländern für breite Bevölkerungsschichten kaum realisierbar sein dürfte, hat die Vernetzung von Universitäten, Schulen, Krankenhäusern und NGOs zwischen Ländern des Nordens- und des Südens bereits begonnen. Hilfs- und Kooperationsprojekte vor Ort erschließen sich hierdurch zusätzliche Möglichkeiten der Teilhabe an Ressourcen und der Selbstdarstellung, jenseits herkömmlicher Massenmedien.

### **What is the APC?**

The Association for Progressive Communications (APC) is a global network of networks whose mission is to empower and support organisations, social movements and individuals through the use of information and communication technologies to build strategic communities and initiatives for the purpose of making meaningful contributions to human development, social justice, participatory democracies and sustainable societies.

Composed of a consortium of 25 international member networks, APC offers vital links of communication to over 50.000 NGOs, activists, educators, policy-makers, and community leaders in 133 countries.

APC member networks main purpose is to develop and maintain the informational system that allows for geographically dispersed groups who are working for social and environmental change to coordinate activities on-line at a much cheaper rate than can be done by fax, telephone, or for-profit computer networks. APC is committed to making these tools available to people from all regions in the world.

*<http://www.apc.org>*



Ein Netzwerk von NGO's kann nicht nur mit Fachwissen weiterhelfen, organisatorischen und finanziellen Rückhalt geben, sondern auch das Gefühl vermitteln, in einer größeren Bewegung aufgehoben zu sein.

*Plattform für Selbstdarstellung und Ermöglichung von Gegenöffentlichkeit*

Nicht nur die Zapatisten in Chiapas haben die Weltöffentlichkeit von Beginn ihres Aufstandes an per Internet über ihre Anliegen und ihre Situation informiert. Auch andere Initiativen und Gruppen nützen dieses Forum um ihre Arbeit darzustellen und ihre Sichtweisen von Problemen öffentlich zu machen um so weltweit in einer umfassenden und permanenten Weise über die eigenen Absichten, Anliegen und Handlungen zu informieren und aufzuklären. Öffentlichkeitsarbeit mit neuen Informations- und Kommunikationstechnologien wird so zu einem Teilbereich von Hilfsmaßnahmen und Projekten.

*Der Zugang zu unzensurierter Information aus dem Ausland*

Der Aufbau demokratischer Strukturen bedingt nicht nur ein breites Meinungsspektrum sondern auch den Zugang zu unzensurierter Information. Dies betrifft die Darstellung und Interpretation von Sachverhalten ebenso wie der einfache Zugang zu Dokumenten oder internationalen Vereinbarungen sowie die Möglichkeit zu erfahren, wie ein ähnliches Problem von anderen gehandhabt wird.

*Menschenrechtsverletzungen und Verbrechen dokumentieren*

In Menschenrechtskampagnen hat vielerorts E-Mail das Fax und den „klassischen“ Brief an Regierungschefs abgelöst. Innerhalb von Stunden oder Tagen kann so ein weltweiter Druck auf menschenrechtsmissachtende Regierungen aufgebaut werden, während gleichzeitig umfangreiche Berichte und Dokumente zur Information kurzfristig einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können. amnesty international nutzt E-Mail, Mailboxen und Internet schon seit längerem für vielfältige Aufgaben und Aktionen.

*Kommunikation zwischen verfeindeten Menschen, Gruppen und Lagern ermöglichen und aufrechterhalten*

Die reale Begegnung verfeindeter Gruppen ist oft schwierig oder gar unmöglich. Ohne Kommunikation ist eine Annäherung, ein Kennenlernen der verschiedenen Standpunkte und damit auch ein gegenseitiges Verstehen nicht möglich.

Kommunikationsmöglichkeiten über Grenzen hinweg zu ermöglichen



ist für Menschen, die Ausgleich, Verständigung und Versöhnung suchen, von zentraler Bedeutung. Moderne Informationstechnologien ermöglichen solche Kommunikationswege häufig über internationale Knotenrechner und Telefonverbindungen.

#### *Kontakte zu ausländischen Personen und Gruppen*

Der Kontakt zu Personen und Gruppen außerhalb des eigenen Bezugsfeldes und Landes ist sowohl für BewohnerInnen, als auch für HelferInnen von enormer Bedeutung und eröffnet vielfältige Lernmöglichkeiten in Bezug auf interkulturelles Lernen.

Für Schulen bieten hier insbesondere E-Mail-Projekte mit Partnerschulen oder gemeinsame Internet-Projekte neue Dimensionen des Lernen. Nicht selten entsteht aus solchen elektronisch-schriftlichen Kontakten der Wunsch sich auch persönlich kennenzulernen.

#### **Am weltweiten Wissen teilhaben?**

Vor dem Hintergrund der Wissensexplosion ermöglichen die neuen Informationstechnologien eine rasche räumliche und zeitliche Verfügbarkeit von Daten und Informationen. So werden z.B. im Rahmen des Gesundheitsprojektes „Healthlink“ von ländlichen Gesundheitsstationen im Süden Afrikas medizinische Befunde an Spezialinstitute weltweit übertragen um dann innerhalb von 24 Stunden genaue Analysen auf elektronischem Wege zu erhalten.

Erstmals wird es für Menschen aus Ländern der Dritten Welt möglich umfassend am Wissen anderen teilzuhaben und gleichzeitig eigenes Wissen anderen zur Verfügung zu stellen.

All diese Möglichkeiten erfordern keine überzogenen Kenntnisse oder High-Tech-Ausrüstung, sondern können mit normalen Telefonverbindungen, einfachen PCs und Modem bewerkstelligt werden. Hier hat insbesondere der E-Mail-Bereich als Low-Level-Technologie eine herausragende Rolle.

Seit langem gehören Satellitentelefone zur Standardausrüstung vieler Hilfsorganisationen und Helfer vor Ort, sodaß der logische nächste Schritt, dies mit Computer-Netzwerktechnik zu koppeln nicht groß erscheint. Helfer vor Ort sollten diese Möglichkeiten nicht nur kennen, sondern mit der hierfür notwendige Technik auch umgehen können.

Doch es gibt nicht nur Euphorie, sondern auch mahnende und kritische Stimmen, die z.B. vor einer „Mystifizierung von Gegenöffentlichkeit“ warnen. So wird u.a. darauf hingewiesen, daß das Internet als öffentli-





## HealthLink

HealthLink is a project of the Health Systems Trust, established to help meet the communication & information needs of health workers in South Africa.

### *What are the aims of HealthLink ?*

1. To provide a simple and appropriate computer networking system for use in health services, particularly in under-resourced areas.
2. To develop the use of email as a tool for improving the management of health services.
3. To provide isolated health workers with access to information resources.
4. To be a major non government source of health information.

### *What does HealthLink provide ?*

#### 1. Electronic Mail

HealthLink provides a facility for the dissemination of health information using electronic communication systems. HealthLink enables users to communicate cheaply and effectively using low cost methods of communication.

#### 2. Access to Information Resources

HealthLink provides access to information in the following manner.

- By facilitating access to Medical Libraries, Drug Information Centres & other information resources.
- By encouraging users to keep up to date with changes and new techniques in clinical protocols.
- By encouraging users to continue their education, and training institutions to become involved in sustained support.
- By providing access to Usenet newsgroups, international mailing lists, discussion groups, newsletters & publications.
- By making available resources of HST's Project for Health Information Dissemination.

#### 3. Full Internet Services

HealthLink can offer full dial up Internet access in areas with more developed telecommunications.

#### 4. WWW Publishing

HealthLink has a World Wide Web (WWW) server for Southern African health information. Conversion and publishing facilities are available for health organisations who wish to publish their information on the WWW.

*<http://www.healthlink.org>; Email: [webmaster@healthlink.org.za](mailto:webmaster@healthlink.org.za)*



cher Raum, im Gegensatz zu realen politischen Räumen kein „Ort der Entscheidung“ sei, da der dort stattfindende Diskussion der Makel der „Unverbindlichkeit“ anhalten würde.

Andere Kritiker befürchten, daß es keinen unmittelbaren Zusammenhang zwischen Informationsfluß und Demokratisierung gäbe, da es durchaus vereinbar sei, den Informationssektor weltweit zu öffnen und dennoch nach innen politische und kulturelle Repressionen zu betreiben.

Die Frage ist, ob die Länder in der „Dritten Welt“ einen Gewinn für Demokratisierung und Eigenentwicklung aus den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien ziehen können, oder ob sich hier nur, wie so oft in der Geschichte, ein weiterer Akt der technischen Abhängigkeit vom Westen auf globaler Ebene wiederholt. Dies wird – auch von Fachleuten durchaus kontrovers beurteilt: „Die Dritte Welt“, so der Internet-Veteran Clifford Stoll, „braucht keine Datenautobahnen, sondern Herde, Häuser, Schulpulte und Strom“.

### **Computerwerkstatt: „Bosnische Kids online“**

Im Sommer 1998 begann der Kinderberg e.V. ein Computer-Werkstatt-Projekt. Ziel des Werkstatt-Projektes ist es, Jugendlichen in Bosnien-Herzegowina und Deutschland den Zutritt zum „global village“ via Internet zu ermöglichen. Drei Jugendeinrichtungen in Deutschland (Schulen, Jugendkulturzentren) bauen unter Anleitung je vier internet-fähige PCs zusammen. Zwei dieser PCs behält jede Gruppe zur eigenen Nutzung, die anderen werden an die jeweilige Partnergruppe in Bosnien-Herzegowina verschenkt. Die Empfängergruppe wird zum Kommunikationspartner und gibt der „Gebergruppe“ damit etwas zurück. Das Projekt deckt folgende inhaltliche Schwerpunkte ab:

- ▲ Erwerb von Kenntnissen über Computerhard- und software, Aufbau eines PCs, Internetnutzung und -präsentation.
- ▲ Interkulturelles Lernen durch das Kennenlernen der Partnergruppe, ihrer Lebensumstände und -geschichte.
- ▲ Möglichkeit eines dauerhaften online-Kontaktes mit der Partnergruppe über E-Mail, Mailinglists und einen Internet-Server.
- ▲ Zusammenwirken von technischem, interkulturellen und politischem Lernen.

*Aus der Projektbeschreibung „Computerwerkstatt – Bosnische Kids online“, des Kinderberg e. V., Stuttgart, Sommer 1998.*

*<http://www.kidsopolis.de>*



Der kongolesische Medienpädagoge Kapuku Mukuna ist dagegen der Ansicht, daß das Internet eine große politische, wirtschaftliche und soziale Bedeutung für sein Land hätte. „Es würde der Bevölkerung erlauben, sich unabhängig und umfassend zu informieren. Es würde die Möglichkeit bieten, unsere Produkte weltweit anzubieten. Wir könnten mit Universitäten in Deutschland kommunizieren. Mit dem Internet könnte der Abstand zu den westlichen Ökonomien verringert werden.“

## Basiskenntnisse zum Umgang mit neuen Medien?

Basiskenntnisse von MitarbeiterInnen sollten folgende Bereiche umfassen, wobei zu berücksichtigen ist, daß Wissen im Bereich Netzwerke und Internet sehr schnell veraltet.

### *Kenntnisse über das Internet und andere Netzwerke*

- ▲ Aufbau und Struktur von Datennetzen, speziell des Internets.
- ▲ Kenntnisse über die verschiedenen Bereiche des Internets und deren Möglichkeiten und Ressourcen, u.a.: WWW, E-Mail, UseNet, FTP, Chat-Lines, Video-Konferenzen.
- ▲ Verhalten in Netzwerken (Netiquetten usw.).
- ▲ Grenzen des Internets (z.B. Informationsvorhaltung, Informationstiefe, Zensurmaßnahmen).
- ▲ Kenntnisse über Zugangsweisen zu Netzwerkdiensten.

### *Umgang mit Netzwerken*

- ▲ Beschaffung und Installation von Basissoftware.
- ▲ Kenntnisse über Zugangsmöglichkeiten zum Internet und Mailboxen (Anbieter, Provider vor Ort).
- ▲ Bedienung von Browsern, Navigation im WWW, Bedienung von Suchmaschinen, Speichern und Weiterverarbeitung von Rechercheergebnissen, Adressiersysteme im Internet, Anlegen von Bookmarks usw.
- ▲ Erstellung einfacher Web-Seiten.
- ▲ Einspeisung eigener Angebote ins Internet.
- ▲ Download von Software und deren Installation.
- ▲ Kenntnisse über Datensicherheit in Netzen.

### *Kenntnisse im praktischen Anwendungsbereich*

- ▲ Einsatzmöglichkeiten in den Bereichen Kommunikation, Recherche, Präsentation.





- ▲ Wichtige Angebote und Ressourcen von Internet und Mailboxen für die Arbeit vor Ort.
- ▲ Kriterien für die Bewertung von Internet-Angeboten (u.a. Ladezeiten, Gestaltung, Übersichtlichkeit, Informationstiefe, Vorhaltezeiten usw.).
- ▲ Archivierung und Weiterverarbeitung von Internet-Ressourcen.
- ▲ Nutzung von E-Mail und Mailboxen für Öffentlichkeitsarbeit, Kampagnen, Fundraising usw.
- ▲ Möglichkeiten Hilfestellung und Unterstützung zu erhalten.

#### *Kenntnisse im gesellschaftspolitischen Bereich*

- ▲ Einordnung des Internets in den Prozeß der Globalisierung.
- ▲ Gesellschaftliche und politische Veränderungen, die mit den neuen Kommunikationstechnologien verbunden sind.
- ▲ Chancen und Gefahren der Neuen Technologien.
- ▲ Rechtliche Rahmenbedingungen.

### **Was ist Medienkompetenz?**

Medienkompetenz bedeutet das Vermögen und die Fähigkeit des Einzelnen,

- ▲ Medien zu handhaben und sich immer wieder neue Qualifikationen selbständig aneignen zu können,
- ▲ sich in der Medienwelt zurechtzufinden und sich selbstbestimmt und verantwortungsvoll darin zu bewegen,
- ▲ Medien-Inhalte aufzunehmen, zu verarbeiten, zu verstehen und sie angemessen einzuschätzen, und schließlich
- ▲ gestalterisch in den Medienprozeß einzugreifen.

Medienkompetenz meint also aktives Sehen, effektives Nutzen und kreatives Gestalten von Medien.

Neben dieser individuellen Perspektive gibt es aber auch eine gesellschaftliche Dimension der Medienkompetenz. Denn es gilt, Rahmenbedingungen zu schaffen, die es möglichst vielen sozialen Gruppen ermöglichen, sich über relevante Medienentwicklungen zu informieren, sich bewußt neue Angebote anzueignen und sich aktiv an der Gestaltung der Informationsgesellschaft zu beteiligen. Die Vermittlung von technischen Fertigkeiten im Umgang mit Medien reicht dafür nicht aus.

*Forum Info 2000 (Hrsg.): Bildung und Medienkompetenz im Informationszeitalter. Bonn 1998, S. 10.*





- ▲ Informations- und Kommunikationstechnologien im Dienste des Aufbaus von Zivilgesellschaften.

### Literatur

- Braun, Holger / Klaus Boldt / Kambiz Ghawami: Das Internet – (k)ein Thema der Entwicklungszusammenarbeit. In: Spektrum der Wissenschaft. Dossier: Die Welt im Internet, 1/98.
- Bundesministerium für Wirtschaft (Hrsg.): Info 2000. Deutschlands Weg in die Informationsgesellschaft. Bericht der Bundesregierung. Bonn 1996.
- Hörburger, Christian: Krieg im Fernsehen. Tübingen 1997.
- Kubicek, Herbert u.a. (Hrsg.): Lernort Multimedia. Jahrbuch Telekommunikation und Gesellschaft 1998. Heidelberg 1998.
- Lietsch, Jutta (Red.): Zum Beispiel Internet. Göttingen 1997.
- Löffelholz, Martin (Hrsg.): Krieg als Medienereignis. Grundlagen und Perspektiven der Krisenkommunikation. Opladen 1993.
- Ludwig, Klemens: Augenzeugen lügen nicht. Journalistenberichte: Anspruch und Wirklichkeit. München 1992.
- Meckel, Miriam / Markus Kriener (Hrsg.): Internationale Kommunikation. Opladen 1996
- Virilio, Paul: Krieg und Fernsehen. München/Wien 1993.